

20

Definitionen

Leben ist, wenn es längst schon kein Leben.
 Freiheit ist, wenn Gewalt gleich daneben.
 Behörde ist, wenn man sichs richtet.
 Zeitung ist, wenn es meistens erdichtet.
 Gerücht ist, wenn man nicht weiß, wer's erlogen.
 Geschäft ist, wenn man gleichfalls betrogen.
 Ordnung ist, wenn man die Unordnung duldet.
 Ruin ist, wenn er meist selber verschuldet.
 Friede ist, wenn man ihn nicht kann erlangen.
 Krieg ist, wenn man nicht angefangen.
 Mut ist, wenn oberster Kriegsherr befiehlt.
 Gut und Blut ist, wenn Vaterland mordet und stiehlt.
 Republik ist, wenn halt nicht Monarchie ist.
 Monarchist ist, wenn man ein Vieh ist.
 Majestät ist, wenn sie geruht hat.
 Kritik ist, wenn man auf wen eine Wut hat.
 Theater ist, wenn Direktion in Krisen.
 Frühling ist, wenn Herbst auf den Wiesen.
 Adel ist, wenn es zu nichts verpflichtet.
 Andacht ist, wenn man's vor Leuten verrichtet.
 Moral ist, wenn grad niemand dabei ist.
 Zweifel ist, wenn es ganz einerlei ist.
 Glaube ist, wenn man jenseits den Lohn hat.
 Ruhm ist, wenn man sonst nichts davon hat.
 Flucht ist, wenn Siegfriedstellung bezogen.
 Zusammenbruch ist, wenn alles reiflich erwogen.
 Abgrund ist, wenn man davor immer stehn tut.
 Wunder ist, wenn es trotzdem gehn tut.
 Sanierung ist, wenn die Toten gesunden.
 Justiz ist, wenn die Augen verbunden.
 Inserat ist, wenn es unten ein Kreuz hat.
 Gesetz ist, wenn Umgehn seinen Reiz hat.
 Abgeordneter ist, wenn man gegen alles immun ist.
 Volkszählung ist, wenn nichts Gscheitres zu tun ist.
 Tugend ist, wenn es vorbei mit dem Durst ist.
 Staat ist, wenn schon eh alles Wurst ist.

*

stellungen — wohlthätigen Zwecken bestimmt, und zwar der Aktion für die hungernden Kinder im Erzgebirge und der Brünnner Kinderfürsorge. Herr Direktor Kramer, dem der Anspruch mit dieser Bestimmung bekanntgegeben wurde, hat die Bezahlung verweigert, da er genug getan zu haben glaubte, wenn er durch die an das Pönale geknüpfte Bedingung eine Aufführung der »Letzten Nacht« auf einer andern Prager Bühne fast unmöglich gemacht hat.

Ihrem Werk, dessen Erfolg gewiß weit unbestrittener ist als der der »Letzten Nacht« in Brünn, hat die »Bohemia« nur noch am 6. März einen kleinen Epilog angeschlossen:

Wie wir hören, setzen sich Karl Kraus nahestehende Kreise dafür ein, daß »Die letzte Nacht« im Weinberger Stadttheater in deutscher oder tschechischer Sprache aufgeführt werde. Es heißt, daß die tschechischen Kreise für diesen Plan Interesse haben. Was wir selbstverständlich finden.

Der Autor nur insoferne nicht, als er nichts davon weiß, aber er würde es, so bedenklich ihm der Versuch jeder Übersetzung vorweg erscheint, nach der unheilbaren Kompromittierung der deutschen Kultur durch die »Bohemia« annehmbar finden.

Vorher hatte — nicht ohne zur Berichtigung gezwungen zu sein — die Wiener Tratschpresse gemeldet, daß, »wie wir erfahren«, die »Prager Behörden« die Aufführung der »Letzten Nacht« »verboten haben«.

* * *

»Warum die »Letzte Nacht« in Prag nicht aufgeführt wurde« — möchte man nun wohl nach solcher mutatio und so vielen discriminarum eigentlich gern wissen. Aber man erfährt aus einem Artikel, der diesen Titel führt und der den inzwischen so berühmt gewordenen Winder zum Verfasser hat, nichts weiter darüber, als daß er in seiner auch schon bekannten Eigenschaft dem freundschaftlichen Gespräch zwischen dem Chefredakteur Stellvertreter und dem Direktor beigewohnt hat. Der

Empfindung bekennen, in Anwesenheit eines Menschen hörbar zu werden, der mit der Absicht, sich und sie über den Eindruck zu betügen, in den Saal gekommen ist. Die Entfernung eines Lästigen, der ja sein Urteil auch ohne körperliche Vertretung erscheinen lassen konnte, erschien mir damals als das kleinere Übel im Vergleich mit einer Unterlassung des Vortrags, zu der ich mich sonst genötigt gesehen hätte; und sie hätte sich in den urbansten Formen, kraft des physikalischen Gesetzes der Saalwirkung, durch Selbstverzicht und unter Einhandigung der Kartengebühr vollzogen. Daß die bloße Absicht die »Bohemia« dereinst zu Repressalien viel schwererer Art bestimmen würde, ahnte ich damals nicht. Aber es hätte mich beiweitem nicht so enttäuscht wie der Mißbrauch, den der Herr Winder mit meinem Plan an dem Tag trieb, da er — der Plan — ausgeführt werden sollte. Er verriet ihm den Lesen der »Bohemia«, vor denen er auch meine Untreue gegen den Otto Ernst enthielte, und bestand förmlich auf dem Hinanspruch. Da somit dank dieser echt journalistischen Indiskretion das Moment der Überraschung gefehlt und es nur eine falsche Konsequenz bedeutet hätte, das Publikum etwas erleben zu lassen, was es ohnehin schon aus der Zeitung wußte, so konnte die Überraschung nur mehr darin bestehen, daß der Abend ohne Zwischenfall verlief und Herr Winder dem Vortrag bis zum Schlusse beiwohnte, für alle Eventualitäten umgeben von einem Bollwerk von »Bohemia«-Redakteuren. Am nächsten Tag stellte er den klaglosen Verlauf in einem durchaus sachlichen und vorurteilsfreien Bericht fest, hielt mir noch einen meiner stärksten Widersprüche vor und erklärte, daß er über mich nichts mehr zu sagen habe. Damit war der angestrebte Zweck in geradezu vorbildlicher Weise erreicht und alles wäre aufs beste verlaufen, wenn nicht Herr Winder sein Schweigen über mich bis zum stummen Spiel vor dem Direktor des Prager Theaters fortgesetzt hätte. Inzwischen hatte